

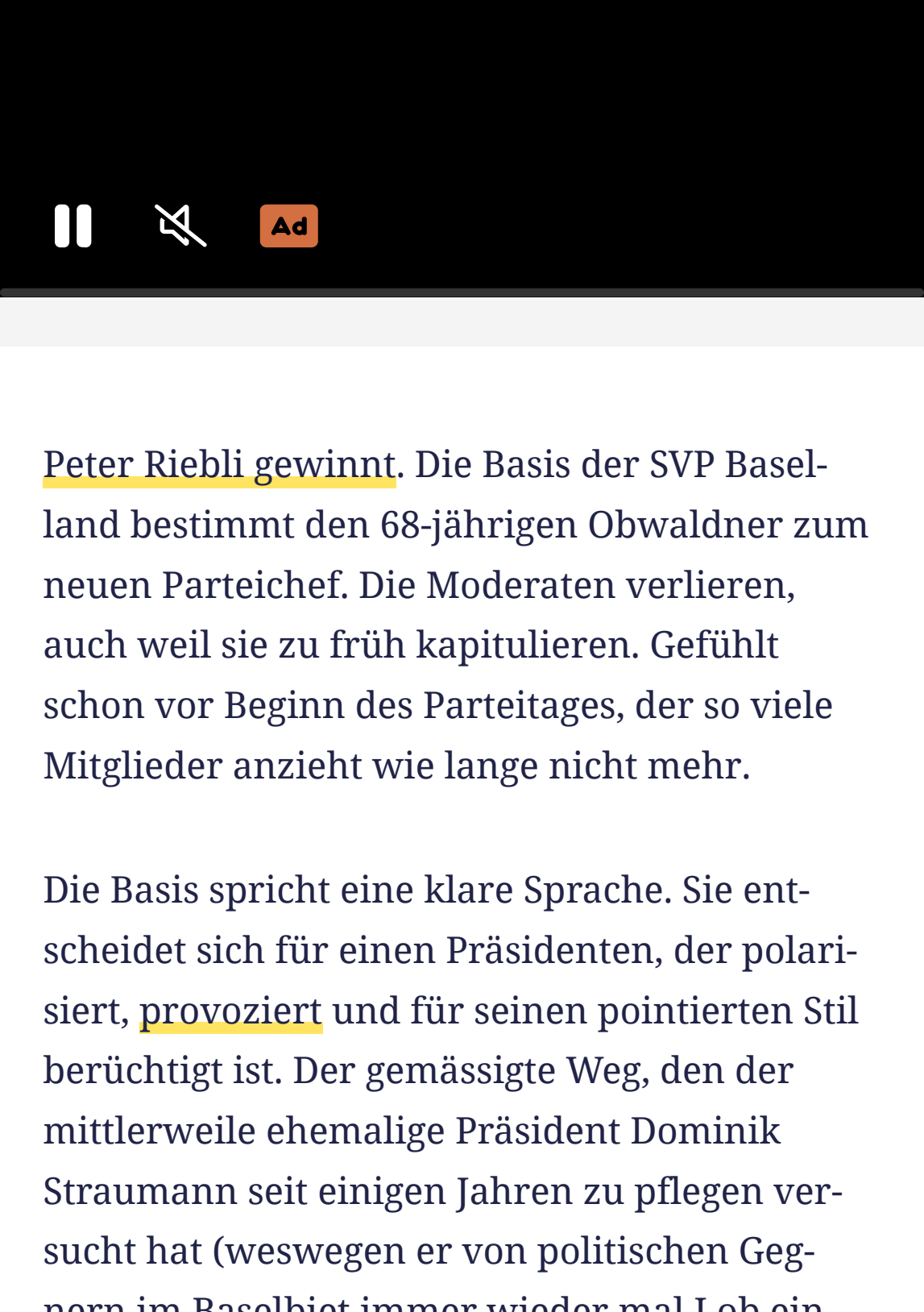


Abo Analyse zur Baselbieter SVP

Die Niederlage der Moderaten ist auch selbst verschuldet

Dass Peter Riebli zum neuen Parteichef gewählt worden ist, stärkt Sarah Regez. Spannend wird es, wenn ein Regierungsposten frühzeitig frei werden würde.

 Benjamin Wirth
Publiziert heute um 17:57 Uhr



Jubel nach deutlicher Wahl: Peter Riebli ist neuer Parteipräsident der SVP Baselland.

Foto: Keystone

Sie können einem fast ein wenig leidtun, die moderaten Kräfte innerhalb der Baselbieter SVP, die sich nichts mehr gewünscht hätten, als mit Johannes Sutter (51) als neuem Präsidenten in die Zukunft zu gehen. Das Prinzip Hoffnung – es bleibt an diesem geschichtsträchtigen Abend des 25. April ein naiver Glaube.

🔊 🔇 Ad

Peter Riebli gewinnt. Die Basis der SVP Baselland bestimmt den 68-jährigen Obwaldner zum neuen Parteichef. Die Moderaten verlieren, auch weil sie zu früh kapitulieren. Gefühlt schon vor Beginn des Parteitages, der so viele Mitglieder anzieht wie lange nicht mehr.

Die Basis spricht eine klare Sprache. Sie entscheidet sich für einen Präsidenten, der polarisiert, provoziert und für seinen pointierten Stil berüchtigt ist. Der gemässigte Weg, den der mittlerweile ehemalige Präsident Dominik Straumann seit einigen Jahren zu pflegen versucht hat (weswegen er von politischen Gegnern im Baselbiet immer wieder mal Lob einsteckt), scheint passé.

Pro Riebli heisst pro Regez

Mit ihrem Entscheid setzen die Mitglieder ein weiteres, ein spektakuläres Ausrufezeichen: Pro Riebli bedeutet auch pro Sarah Regez. Der Sieg des ehemaligen Fraktionspräsidenten darf auch als Vertrauensvotum der Jungpolitikerin gegenüber verstanden werden.

Oder anders gesagt: Eine Mehrheit der SVP-Basis goutiert, dass sich Riebli nie von der umstrittenen Jungpolitikerin distanziert hat, selbst als sie wegen mutmasslicher Verbindungen zur rechtsextremen Jungen Tat national Negativschlagzeilen machte.

Dass die Partei so deutlich hinter Riebli (und Regez) steht, ist bemerkenswert und ist im Vorfeld des Parteitags nicht vorherzusehen gewesen. Dennoch gilt es, den demokratischen Fingerzeig parteiintern so hinzunehmen. Ob es einem gefällt oder nicht.

Was die restlichen Parteien aus dieser Richtungswahl machen, ist hingegen eine andere Frage. Dass die Linken den Entscheid kritisieren, versteht sich von selbst. Offen bleibt indes, inwiefern sich die bürgerliche Allianz verändert.

Zwar betonen die Parteispitzen von FDP und Mitte auf Nachfrage dieser Zeitung, man müsse die Situation aktuell erst einmal analysieren – ganz im Wissen, dass man sachpolitisch auf die SVP, nach wie vor stärkste Kraft im Baselbiet, angewiesen ist.

Kritik der bürgerlichen Partner

Spannend wird es jedoch, wenn Toni Lauber (Mitte) oder Monica Gschwind (FDP) ihre Regierungsposten frühzeitig räumen. Dafür gibt es derzeit zwar keine Anzeichen, auszuschliessen ist allerdings nichts.

Dann stünde die SVP nämlich vor Herausforderungen. Unter Rieblis Führung wäre es für sie in einem allfälligen Regierungwahlkampf schwieriger, die Basis der beiden bürgerlichen Partner zu erreichen. Gerade in der Mitte gibt es schon länger prominente Stimmen wie Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter, die die angebliche Radikalisierung der Volkspartei kritisch beäugen, die künftige Zusammenarbeit infrage stellen.

Es kann aber ebenso anders kommen. Gut möglich, dass sich bis in drei Jahren und bei den nächsten Gesamterneuerungswahlen im Baselbieter Regierungsrat gar nichts tut.

Bis dahin wird die bürgerliche Allianz weiterfunktionieren. Im Sinne der Sache.

Machtdemonstration

Unbestritten ist: Der viel beachtete Showdown ist am Donnerstag zu einer Machtdemonstration des rechtsbürgerlichen Flügels geworden. Mehr noch: Die Moderaten werden in den Reden des Riebli-Lagers regelrecht gedemütigt. Vor allem auch Straumann.

Dieser hat im grossen BaZ-Interview vor rund einer Woche noch abfällig von einem «Grüppchen» gesprochen, das kein Flügel in der Partei sei, sondern lediglich ein «kleines, sehr lautes» Team. Ein Irrtum. Die Mehrheit der Parteibasis steht hinter jenem «Grüppchen», das offensichtlich doch ein bisschen mehr als das ist.

Zur Wahrheit gehört aber auch: Eine Machtdemonstration wird der Parteitag erst, da die Moderaten, speziell die Fraktionsmitglieder, die Riebli vor rund zwei Wochen abgesetzt haben, stumm bleiben. Ihre Hilflosigkeit: spürbar, genauso das bedrückende Schweigen.

Niemand von ihnen ergreift das Wort. Kein Aufbäumen, kein Dagegenhalten, kein Garnichts. Das Mimimi der Moderaten?

Moderate in der Pflicht

Dafür darf man sie kritisieren. Grossen Worten folgen – keine Taten. Sutter, der Leidtragende, ist von ihnen hängen gelassen worden. Die rund vierzig Prozent, die er an Stimmen bekommt, sollen indes nicht unerwähnt bleiben.

Viel zu spät realisiert der gemässigte Flügel auch, welch drastische Folgen die Absetzung von Riebli und Co. mit sich bringt. Viele SVP-Mitglieder wenden sich danach von Sutter ab und unterstützen den Geschassten. Handkehrum kann man sagen: Dass Riebli die Absetzung seiner eigenen Person zu diesem Zeitpunkt lanciert hat, ist eine polittaktische Meisterleistung.

Nun wird über die Abspaltung der Moderaten gemunkelt. In der Tat machen sich einige Exponenten konkrete Gedanken darüber. Recherchen dieser Redaktion deuten aber darauf hin, dass es momentan nicht so weit kommt. Ob der Sache dadurch gedient ist, davon sind weder der stramm rechtsbürgerliche Block noch die gemässigten Kräfte überzeugt.

Macht Sinn. So wäre der Teil, der geht, sowieso zu klein, um im Landrat wirklich Einfluss zu nehmen. Und die Verbliebenen würden geschwächt.

Auch wenn es ihnen schwerfällt: Die Moderaten stehen vielmehr in der Pflicht, mit dieser heftigen, teils auch selbst verschuldeten Niederlage zu leben – ihre Chance haben sie verpasst. Zeit für Wehleidigkeit bleibt keine.

Den Podcast können Sie kostenlos hören und abonnieren auf [Spotify](#) oder [Apple Podcast](#). Falls Sie eine andere Podcast-App nutzen, suchen Sie einfach nach «BaZ direkt».

WAHLEN DER BASELBIETER SVP

Abo Peter Riebli mit klarer Ansage
«Lieber verzichten wir, als keinen echten SVP-Regierungsrat zu haben»

Abo Machtkampf in Baselbieter SVP
Die spektakuläre Wahl von Sarah Regez' politischem Ziehvater

Abo Neuer Präsident SVP Baselland
Eine Machtdemonstration des rechtsbürgerlichen Flügels

Ticker zur Präsidentenwahl
Peter Riebli ist der neue Präsident der Baselbieter SVP

Benjamin Wirth ist Journalist und Autor. Er ist Mitglied des Politiktteams im Lokalressort. [Mehr Infos](#)

✕ @beniwirth

Fehler gefunden? [Jetzt melden](#).

Newsletter «Der Abend»

Lesen Sie werktags und sonntags das Wichtigste des Tages, ausgewählt von unseren Journalistinnen und Journalisten.

[Weitere Newsletter](#)

Abonnieren

1 Kommentar

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

«Los emol» – der BaZ-Podcast

«Auch der liebste Hund kann Menschen angreifen»

21.04.2024 🗨️ 8 🔖

Abo Glosse zu Basler Waldfest

Die tanzenden Bäume von Christ & Gantenbein

Mélanie Honegger
vor 8 Stunden | 🗨️ 6 🔖

Abo Bombendrohungen am Euro-Airport

Deshalb müssen Passagiere «nur noch» drei Stunden warten

vor 12 Stunden 🗨️ 9 🔖

Abo USA vor der Wahl

Der sonderbare Kreuzzug des Robert F. Kennedy Jr.

vor 13 Stunden 🗨️ 37 🔖

Mehr Artikel

MEHR AUS DIESER KATEGORIE

Hochhäuser für Basel

Die Transformation des Dreispitz Nord steht bevor

vor 1 Stunde 🗨️ 4 🔖

«BaZ direkt» – der tägliche Podcast

Bleibt er die Nummer 1? Die Personalie Marwin Hitz

vor 3 Stunden 🗨️ 2 🔖

Abo Peter Riebli mit klarer Ansage

«Lieber verzichten wir, als keinen echten SVP-Regierungsrat zu haben»

✓ Gelesen 🗨️ 9 🔖

Abo Kleider und Schmuck im Pop-up

Sie bringt griechische Mode nach Basel

vor 4 Stunden 🗨️ 1 🔖

Mehr Artikel

MEHR ZUM THEMA

Abo Peter Riebli mit klarer Ansage

«Lieber verzichten wir, als keinen echten SVP-Regierungsrat zu haben»

✓ Gelesen 🗨️ 9 🔖

Abo Machtkampf in Baselbieter SVP

Die spektakuläre Wahl von Sarah Regez' politischem Ziehvater

✓ Gelesen 🗨️ 31 🔖